

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Klüssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang.

Nr. 108.

Verlagspreis 1/2 Pf. Nr. 7.

Dienstag, den 12. Mai

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 8, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die Sechspaltige Zeile 15 Pfennige.

Donnerstag und Freitag Jahrmarkt in Lichtenstein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Als voraussichtlicher Nachfolger des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen im Generalkommando des 6. Armee-Korps wird der „Bresl. Ztg.“ zufolge von gut unterrichteter Seite Generalleutnant v. Woyrsch in Reife, Kommandeur der 12. Division, genannt.

* Zu der Informationsreise des preussischen Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben nach den Vereinigten Staaten hat dem Vernehmen nach der Kaiser die Anregung gegeben. Es soll dies bei einem der Hofeste des vergangenen Winters geschehen sein. Schon andere hervorragende Persönlichkeiten, in neuerer Zeit Freiherr von Loeb, ein schlesischer Wortführer des „Bundes der Landwirte“, sowie Graf Bernstorff, der Polizei-Präsident von Potsdam haben auf Veranlassung des Kaisers zu informativem Zweck die Union Besuche abgestattet. Sie fuhrten als „Kaisergäste“, d. h. auf Grund der vertragsgemäß dem Hofmarschallamt für bestimmte Fahrten seitens der Hamburg-Amerikaner Linie in beschränkter Zahl zur Verfügung gestellten Schiffsbillets. Der Kaiser pflegt diese Karten selbst zu verteilen und zwar vorwiegend an Militärs oder an Persönlichkeiten vom diplomatischen und Verwaltungsdienst. Der Kaiser wünscht, daß die betreffenden Herren durch solchen Anschauungsunterricht ihren Gesichtskreis erweitern. Freiherr von Rheinbaben scheint allerdings nicht auf ein „Kaiserbillet“ gereift zu sein, denn er stach auf einem Lloyd-Dampfer in See.

* Wie die „Braunschw. N. N.“ aus Hannover von unterrichteter Seite erfahren, ist die Meldung Berliner Blätter, daß zu Gunsten des Herrn Dr. Karl Peters das Wiederaufnahmeverfahren an zuständiger Stelle eingeleitet sei, unzutreffend.

* Aus dem Leben eines Zuchthäuslers veröffentlicht die „Hannov. Allg. Ztg.“ folgendes Idyll:

Der „Gefangene“ ist meist nicht in seiner Zelle eingeschlossen, sondern kann sich häufig auf dem Flur des ersten Stockes des Verwaltungszugels, wo seine Zelle liegt, frei bewegen. Sehr oft ist er im fast gegenüberliegenden Aufseherzimmer zu finden, seine Pflanze nehmend. Der „Gefangene“ führt stets guten Tabak, der für andere Gefangene nicht erhältlich, bei sich. An den gemeinsamen Spaziergang der anderen Gefangenen, die im Verwaltungsgelände interniert sind, nimmt der „Gefangene“ nicht teil, trotzdem dies alles nur Gefangene sind, die zum ersten Male bestraft sind und gute Bildung genossen haben. Der „Gefangene“ geht jeden Mittag im Garten des nach der Alten Keller Heerstraße zu gelegenen Krankenhofes, seine Cigarre oder Cigarette rauchend, allein auf und ab. Das Bettlager ist beinahe dasselbe wie bei den anderen Gefangenen, nur mit dem Unterschiede, daß der „Gefangene“ eigene Decken hat; auch ist das Bett tagsüber wie bei anderen Gefangenen nicht an die Wand geschlossen. Was nun die Beköstigung anbelangt, spricht ja hier der Arzt sehr viel mit, sodas der „Gefangene“ nur selten gezwungen ist, die Hauskost zu essen. Doch auch hier tritt der „Gefangene“ wieder hervor: während jeder andere Gefangene einen Blechnapf und Blechlöffel hat, erhält der „Gefangene“ außer seinem extra Schlüssel von Blech, Porzellanteller, Messer und Gabel.

Der geeignete Leser hat, fügt das „B. Z.“ hinzu, bereits, angefangen, etwas zu merken. Es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen „Gefangenen“, sondern an dessen Stelle ist immer zu lesen „der Prinz“, nämlich der Prinz Prosper von Arenberg. Wer nicht ganz begriffstahig ist, der hat auch

bereits bemerkt, daß ein „Gefangener“, dem es im Zuchthaus so gut geht wie diesem Prinzen, offenbar an geistiger Störung leidet. Deshalb läßt sich erwarten, daß dem jetzt gestellten Antrag auf Ueberführung des „Gefangenen“ in eine Irrenanstalt kein erheblicher Widerstand entgegengesetzt wird. Für den harmlosen Staatsbürger ergibt sich daraus aber die Lehre, nicht bloß in der Auswahl seiner Eltern, sondern auch seiner Vettern recht vorsichtig zu sein.

* Das sächsische Finanzministerium hat die Bestimmung getroffen, daß eine zollfreie Verarbeitung ausländischer roher und zweidrähtiger Baumwollgarne im Wege des Veredelungsverkehrs zur Herstellung von Gardinestoffen zugelassen wird, wenn die daraus gefertigten Gardinen wieder ins Ausland ausgeführt werden.

Italien.

* Starkverschnupft ist man in deutschen Kreisen Roms über die Behandlung deutscher Gelehrter von Seiten der italienischen Behörden. So wurde bei dem Kaiserbesuch des Forums das deutsche Archäologische Institut unbeachtet gelassen und nicht eingeladen. Nach Monte Cassino war der Leiter des preussischen Historischen Instituts von Abte eingeladen, aber die Behörden stellten sich dem entgegen. Diese Nichtachtung der Deutschen erscheint so auffallend, daß eine begründende Erklärung von zuständiger Stelle erwartet werden muß.

Rußland.

* Petersburg. Am 8. Mai fand in der Umgegend von Rostow am Don ein Volksaufstand statt, an welchem sich gegen 500 Mann unter Leitung von Personen, die den gebildeten Klassen angehören, beteiligten. Es wurden Kosaken und Fußvolk dort hin geschickt, die aber niemand mehr antrafen. Täglich werden in Rostow Proklamationen verteilt. Man befürchtet Vorgänge wie in Mischinow, wo eine Judenhege stattfand, besonders weil viel Arbeitslose vorhanden sind.

Australien.

* Durch den Ausfall der Bahnbearbeiter ist auf den australischen Bahnen der Güterverkehr völlig eingestellt; der Passagierverkehr wird in beschränktem Umfange aufrecht erhalten.

Asien.

* Der Kaiser von China, welcher bislang noch ohne Nachkommenschaft ist, soll sich auf Befehl seiner Mutter einige Frauen aussuchen, damit das chinesische Reich nicht ohne Thronerben bleibt. Am 1. des zweiten Monats (8. März) hatten sich auf Befehl der Kaiserin mehr als 500 Mandarinen im Palast versammelt, damit eine Auswahl getroffen würde. Die nicht Erwählten reisten am folgenden Tage wieder ab, wie erzählt wird, nicht ohne pekuniäre Befriedigung.

Öffentliche Wählerversammlung.

Gestern nachmittag von 1/2 Uhr an fand im Saale des „Neuen Schützenhauses“ eine öffentliche Wählerversammlung, einberufen von den vereinigten Ortsauschüssen für Lichtenstein-Gallenberg und Umgegend, statt. Herr Bürgermeister a. D. Rechtsanwalt Fröhlich eröffnete die Versammlung, richtete herzliche Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen, wie auch an den Wahlkandidaten, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt aus Dresden. Der Herr Kandidat führte u. a. aus, daß ihm der Bezirk und dessen Verhältnisse aus seiner Amtierungszeit in demselben (er war früher Amtshauptmann in Glauchau) hinreichend bekannt sei; unvergeßlich wäre ihm die Zeit, während welcher er in Glauchau amtierte. Dem an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf als Kandidat habe er sich nicht entziehen können, wiewohl ihm dies nicht leicht geworden. Recht und Gerechtigkeit habe er im Bezirk walten lassen, die Gemeinden und deren Interessen habe er zu fördern gesucht, insoweit es die Befehle zuließen, und aus diesem Grunde

seien ihm alle diejenigen lebenswürdig entgegengekommen, mit denen er amtlich in Berührung gestanden. Der Herr Kandidat erklärte es offen, daß er sich bei einer auf ihn fallenden Wahl der konservativen Partei anschließen werde, jedoch in eine Parteischablone sich nicht pressen lasse. Sein Bestreben gehe dahin, mit allen Parteien in eintätiger und verträglicher Weise zusammen arbeiten zu wollen, nur sachliche Gegenstände werde er bekämpfen, und klipp und klar müsse ausgesprochen werden, was man will, was man erstrebt: Er werde eintreten für den monarchischen Gedanken, für den christlichen Staat. Im Weiteren geht der Herr Kandidat auf die nächste Legislaturperiode über und darauf, wie man sich zu deren Aufgaben stellen werde. Als Hauptfragen werden von ihm bezeichnet: Handelsverträge, Zolltarifgesetz. Der deutschen Landwirtschaft gehe es schlecht; er erblicke in der Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle die einzige Möglichkeit, der Landwirtschaft zu helfen. Auch die Industrie habe Krisen zu überstehen gehabt, die aber immer wieder behoben worden sind. Die neuen Handelsverträge müßten auf Grund der im Reichstage beschlossenen Minimalsätze abgeschlossen werden. Sicherlich werden dem Reichstage langfristige Handelsverträge zur Beschlußfassung vorgelegt werden, für die er einzutreten verspreche. Er macht ferner auf die Folgen aufmerksam, welche ev. eintreten würden, falls die Sozialdemokratie ihre ablehnende Haltung gegenüber den Handelsverträgen aufrecht erhielt. Zur Militärvorlage übergehend, bemerkt Redner: Ob eine Vermehrung des Heeres notwendig ist, wird die Regierung zu beweisen haben. Wenn dies nun die Regierung als unerlässlich notwendig erachtet, würde er das Opfer der Vermehrung ebenfalls bringen. Die Sozialdemokratie sei überhaupt gegen das stehende Heer, sondern für das Milizsystem; was aber ein Milizsystem bedeute, beweise u. a. der Vurenkrieg. Der Uebergang zum Milizsystem würde eine bedenkliche Schwächung Deutschlands bedeuten. Der Fortführung der Sozialreform wendet sich Redner in längeren Ausführungen zu. Die Besserung der Lage der Arbeiter halte er für berechtigt. Gerade auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes habe der vorige Reichstag ziemlich viel geleistet. Die Sozialpolitik könne sich aber nicht allein auf den Arbeiter beschränken, sie müsse auch dem Mittelstande dienen, den Handwerker und der Landwirtschaft. Zum Schluß bespricht der Herr Kandidat die Reichsfinanzreform in weitgehendster Art, wie auch die Bestrebungen der Sozialdemokratie im allgemeinen. Mit dem Versprechen, daß er bei einer eventuell auf ihn fallenden Wahl treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllen werde, schließt Herr Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Recht mißlieblich wurden die verschiedenen aus der Mitte der Versammlung laut werdenden Zwischenrufe aufgenommen, die keinesfalls am Platze waren, da Diskussion schon im Eingange zugestanden wurde. Der Herr Vorsitzende wies in berechtigter Weise diese vorlauten Äußerungen zurück. In der sich anschließenden Diskussion, die nur kurz bemessen war, weil der Herr Kandidat um 7 Uhr in Hohenstein-Ernstthal zu sprechen hatte, nahm Herr Redakteur Roste-Chemnitz das Wort und versuchte vom sozialdemokratischen Standpunkte aus die Darlegungen des Vorredners im einzelnen zu widerlegen. Auch er errang sich den Beifall seiner zahlreich anwesenden Genossen. Herr Feinsch-Gallenberg stellt an den Kandidaten die Aufforderung, dafür einzutreten, daß der Impfschwang aus der Welt geschafft werde. Herr Dr. Rumpelt giebt zwar zu, daß eine gewaltige Strömung gegen den Impfschwang vorherrschend, er aber auf diesem Gebiete noch nicht soweit orientiert sei, seine definitive Stellung hierzu schon jetzt festzulegen. Weiter tritt der Herr Kandidat in seinem Schlußwort den Ausführungen des

ng.

ahlskandidat
ptmann in

Uhr

die stimm-
dieser Ver-

bleibt dem

d.

M.-V.

Heute Sonntag
fein

Spaziergang.

inste
-Seringe,

r-Malta-
töffeln,

Zwiebeln

billigst
Arendts.

er Kartoffeln

200 Zentner
schalige, rote

effeln ein, sowie
in Tagen 200 Ztr.

eln und empfiehlt
ld, Callberg.

brannt
gefalt

H. Michus.

ehle folgende
Homopots!!!

ausgewogen,
Frei-
s(ganz dick),

uarmelade
osen, sowie

Himbeer-
te. Brü-
nen, türk.

pf-Mepfel,
Baderg.

britation
gasse 7
idau"

reisen alle Sorten
en

le farbige und
eichen alle Sorten

re.
schnell und zu

it anstoß. Schlaf-
ube sofort zu ver-
ein verw. Dör-
ine, Chemn. Str.

verlässige Roland-Fabrik
sch auf Verkaufslung.

Angelung 20-40 St.
Kupplung 10-20 St.
monatlich.

N. Rosenhan
in Wachenburg.
ange freitliche Nr. 222

ter".